**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 36 (1920)

**Heft:** 29

**Artikel:** Ausstellung "Baustoffe und Bauweisen" im Kunstgewerbemuseum in Zürich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581186

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

nächstes Jahr der argen Wohnungsnot etwas zu steuern vermögen.

**Umbau des Friedensmuseums in Luzern.** Auf ein Umbauprojekt des Gewerbeverbandes der Stadt Luzern und fünf anderer Gesellschaften betreffend das Kriegs- und Friedensmuseum an der Museggstraße kann vom Stadtrat, gestützt auf einen Bericht des Stadtbaumeisters, der die Kosten der vorgeschlagenen Umbauten auf 307,000 Fr. berechnet, der Höhe dieser Kosten wegen nicht eingetreten werden. Die petitionierenden Verbände werden ersucht, ein einfacheres Programm vorzulegen.

**Über die Erstellung einer Wasserversorgung auf Rotmonten-Peter und Paul in St. Gallen** unterbreitet der Stadtrat dem Gemeinderat einen Bericht, der zu nachstehenden Anträgen kommt:

1. Das vorliegende Projekt und der Kostenvoranschlag für eine Wasserversorgung im Gebiete Rotmonten-Peter und Paul seien zu genehmigen.
2. Von den Baukosten sei eine Quote von 40 % im Perimeterverfahren auf die beteiligte Gegend zu verlegen.
3. Für das aus der Anlage Rotmonten-Peter und Paul bezogene Wasser sei ein besonderer Zuschlag zum tarifmäßigen Wasserpreis — bis auf weiteres 10 Rappen pro $m^3$ — zu erheben.
4. Der erforderliche Kredit im Betrage von 132,000 Franken sei zu Lasten der Baurechnung des Wasserwerkes zu bewilligen.

**Über den Wohnungsmangel in Baden** wird berichtet: Trotz der regen Bautätigkeit in Baden und Umgebung herrscht immer noch eine große Wohnungsnot. Infolge des guten Geschäftsganges in allen Badener Fabriken wurden nach dem Kriege nicht unbedeutende Neueinstellungen von Arbeitern und Beamten notwendig, die zum Teil bis heute noch keine Wohnung für sich und ihre Familien finden konnten. Es gibt deshalb noch eine Anzahl, die ihre Familien auswärts haben und sie nur Samstags und Sonntags besuchen können, während sie die Woche über in einem Gasthof logieren müssen. Auf diese Weise verteuert sich selbstverständlich die Lebenshaltung. Von gut informierter Stelle erfahren wir, daß mindestens noch 150 Arbeiter- und ebensoviel Beamtenwohnungen fehlen, wenn man allen Nachfragen gerecht werden wollte. Diese Zahlen sprechen umso deutlicher, wenn man bestimmt weiß, daß der Zuzug noch lange Zeit anhalten wird.

## Ausstellung „Baustoffe und Bauweisen" im Kunstgewerbemuseum in Zürich.

(Korrespondenz.)

Die obgenannte Ausstellung verdient die Beachtung und den Besuch weitester Kreise. Sparen und billiges Bauen wird heute von allen Seiten gewünscht und verlangt; denn nur dadurch wird es einigermaßen möglich, mit dem Wohnungsbau wieder dem Bedürfnis entsprechend nachzukommen. Es ist daher ein verdienstliches Unternehmen der Sektion Zürich des schweizer. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, einmal allen Interessenten (Bauherren, Baugenossenschaften, Architekten, Baumeistern und Baustofferzeugern) eine umfassende Zusammenstellung von Baustoffen und Bauweisen zu bringen, d. h. möglichst erschöpfendes Material zur Beantwortung der immer wieder aufgeworfenen Frage nach der billigsten und besten Bauweise, oder, weil ja das unvereinbare Gegensätze sind, nach einer Bauweise, die Wohlfeilheit mit ausreichender Dauerhaftigkeit verbindet.

Die Ausstellung beschränkt sich ausschließlich auf den Rohbau (Wände, Decken und Dach).

Wenn man heute vor allem auf billiges Bauen trachtet, so darf man natürlich dabei zwei Sachen nicht außer acht lassen: Die Kosten für den Unterhalt und die Wärmehaltung. Erstere sind natürlich schon immer einigermaßen berücksichtigt worden; aber seit die Preise für Baustoffe und Arbeitslöhne so bedeutend in die Höhe gingen, muß man mehr als früher auf dauerhafte, wenig Unterhalt erfordernde Bauten bedacht sein. Und erst die Wärmehaltung: Bis vor wenigen Jahren war darüber selten die Nachfrage beim Bauherrn oder Käufer; die sechs- bis siebenfachen Kohlenpreise haben aber nachgerade auch den begüterten Hausbesitzer eindringlich gelehrt, wie wichtig die Wärmehaltung und die Art der Heizung sind.

Nur genaue Vergleichsrechnungen werden in jedem Einzelfalle die in Aussicht gestellte Verbilligung gegenüber den heutigen Bauweisen zur Abklärung bringen. Aber dazu kommen, wie gesagt, als nicht weniger wichtig, die Haltbarkeit der Baute und die Betriebskosten der Heizung. Auf letzterem Gebiet sind im allgemeinen noch sonderbare (um nicht zu sagen verkehrte) Ansichten zu hören. Es ist ein großes Verdienst, wissenschaftlich

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
empfiehlt seine Fabrikate in: 3335
Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt-Produkte.
Dachpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Carbolineum. Falzbaupappen.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZÜRICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -: Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

Teerfreie Dachpappen

4284

gebildeter, mit der Praxis in steter Verbindung stehender Heizungsfachleute, die Wärmedurchlässigkeit einzelner gebräuchlicher, wie der neu auftauchenden Baumethoden festzustellen und sie in leicht faßlicher Darstellung bekannt zu geben.

Die Ausstellung hat einen selbst für den Baufachmann unerwartet großen Umfang angenommen. Wohl die wenigsten Architekten, Baumeister und bei den Verwaltungen tätigen Fachleute hatten eine Ahnung, wie viel an neuen, sparsamen Baumethoden in unserem kleinen Land in den letzten Jahren auf den Markt kamen, die teilweise durch Patente geschützt sind.

Wir möchten jedem, der mit dem Bau von Wohn- oder Geschäftshäusern zu tun hat, den Besuch der Ausstellung dringend empfehlen, und zwar nicht nur so rasch in einer kurzen Stunde, sondern mindestens einen halben Tag, damit alles gründlich angeschaut, verglichen und bei den meist anwesenden Vertretern das nötige gefragt werden kann. Innert den fünf Wochen, in denen die Ausstellung geöffnet (bis 7. Nov.), wird es sehr vielen möglich sein, einmal nach Zürich zu reisen und dieser äußerst wichtigen, volkswirtschaftlich geradezu unentbehrlichen Veranstaltung einige Stunden zu widmen. Es wird keiner unbefriedigt die Ausstellung verlassen, und wenn er sich nachher zu Hause das Gesehene und Gehörte zurecht legt, wird er sogar den Wunsch hegen, einen zweiten Besuch zu machen, um sich noch mehr in die Einzelheiten vertiefen zu können.

Die nachfolgenden Ausführungen machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit und bezwecken auch nicht, die verschiedenen Ausstellungsobjekte und Baumethoden mit oder gegeneinander zu vergleichen; wir möchten lediglich auf manches aufmerksam machen, was sonst dem einen oder andern entgeht und durch Erwähnung der vielgestaltigen Baumethoden dazu beitragen, daß die Ausstellung, wie sie es verdient, recht zahlreich besucht wird. In Nr. 80 dieses Blattes sind auch die fachmännischen Führungen und die Vorträge aufgeführt; wer das eine oder das andere mit seinem Besuch verbinden kann, wird doppelten Nutzen daran tragen.

Nach unseren Beobachtungen wird von vielen Besuchern dem Raume 3 viel zu wenig Zeit gewidmet. Die Zeichnungen, Tabellen und Zusammenstellungen, für die man dem städt. Hochbauamt Zürich nicht genug danken kann, sind eben für viele weniger „einladend" als die in Modellen oder in Naturgröße aufgestellten Mauern-, Decken- und Dachbauten. Wer sich aber in dieses Tabellen- und Zahlenmaterial vertieft, dem wird so recht klar, wie teuer das Bauen geworden ist, wie hoch man früher und jetzt die Arbeitslöhne und die Materialien rechnen mußte, wie auch heute noch in den einzelnen Schweizerstädten große Unterschiede bestehen usw.

**I. Beispiele älterer Zürcher Kleinhäuser.**

Man richte sein Augenmerk auf die äußere Erscheinung der Bauten und die beigegebenen Angaben über das Erstellungsjahr. Der zeitweilige Tiefstand der Baukunst wird wohl jedem offenbar!

**II. Plan der Stadt Zürich**

und ihrer Vororte im Maßstab 1 : 10,000, mit Eintragung der vor 1900, zwischen 1900 und 1914 und seit 1914 erstellten Wohnkolonien von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Er belegt am besten die Anstrengungen der Stadt Zürich und der Baugenossenschaften, der Wohnungsnot zu steuern.

**III. Wohnungs- und Baupreisstatistik.**

Als Ergebnis einer vom städtischen Hochbauamt Zürich im Frühjahr 1920 durchgeführten Erhebung über die Teuerung im Baugewerbe, sowie über die von den wichtigsten Schweizerstädten und Baugenossenschaften getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot ist in mehreren Tabellen ein äußerst lehrreiches und überzeugendes Material übersichtlich zur Darstellung gebracht. Es ginge weit über den Rahmen eines Berichtes hinaus, wollte man mit allen Einzelheiten aufwarten; aber aus der Fülle des Gebotenen möge das wichtigste festgehalten werden:

**1. Tabellen über die Arbeitslöhne einzelner Bauhandwerker.**

Benutzt wurden die Angaben von Zürich, Winterthur, Wädenswil, Uster, Rüti (Zrch.), Schaffhausen, Frauenfeld, St. Gallen, Herisau, Chur, Glarus, Luzern, Aarau, Baden, Basel, Solothurn, Olten, Bern, Biel, Neuchâtel, Fribourg, Sion.

Dargestellt sind die Stundenlöhne 1914 und Ende 1919. In der nachfolgenden Zusammenstellung sind ge-

Gebrauchte guterhaltene

Riemenscheiben

Röhren und Fittings

Reservoirs

Rundeisen haben fortwährend auf Lager

4271

Gebr. Bertschinger & Cie., Wallisellen b. Zürich.

nannt je der niederste und höchste, sowie der ungefähre mittlere Stundenlohn:

| Bauarbeiter | Löhne 1914 | | Löhne 1919 | |
|---|---|---|---|---|
| Schlosser | Chur | —.60 | Glarus | 1.20 |
| | Mittel | —.70 | Mittel | 1.60 |
| | Wädenswil | 1.— | Wädenswil | 2.— |
| Schreiner | Fribourg | —.50 | Frauenfeld | 1.30 |
| | Mittel | —.65 | Mittel | 1.55 |
| | Zürich | —.85 | Zürich | 1.85 |
| Maler | Chur | —.60 | Frauenfeld | 1.25 |
| | Mittel | —.70 | Mittel | 1.45 |
| | Bern | —.80 | Zürich | 1.80 |
| Monteure | Chur | —.50 | Chur | 1.30 |
| | Mittel | —.75 | Mittel | 1.75 |
| | Zürich / Bern | —.92 | Zürich / Bern | 1.95 |
| Maurer | St. Gallen | —.50 | Glarus | 1.45 |
| | Mittel | —.62 | Mittel | 1.60 |
| | Wädenswil | —.70 | Zürich | 1.67 |
| Steinhauer | Chur | —.62 | Schaffhausen | 1.60 |
| | Mittel | —.80 | Aarau | |
| | Zürich | 1.05 | Baden | |
| | | | Neuenburg | |
| | | | Mittel | 1.80 |
| | | | Zürich | 2.10 |
| Zimmermann | Glarus | —.48 | Glarus | 1.35 |
| | Mittel | —.60 | Mittel | 1.55 |
| | Basel | —.75 | Zürich | 1.80 |
| Dachdecker | Fribourg | —.50 | Uster | 1.36 |
| | Mittel | —.70 | Mittel | 1.65 |
| | Zürich | —.95 | Zürich | 2.13 |

Wie man sieht, steht die Stadt Zürich Ende 1919 meist obenan.

**2. Vertragspreise für Bauarbeiten städtischer Wohnungen im Rietli, erbaut in den fünf Bauperioden 1911/12, 1912/13, 1913/14, 1917/18, 1918/19.**

Auch hier nur ein Auszug einiger wichtigster Positionen, mit Preisangaben 1911 und 1919:

| Gegenstand | Maß | 1911 | 1919 |
|---|---|---|---|
| a) Erdarbeiten und Fundament. | | Fr. | Fr. |
| Aushub | m³ | 1.40 | 4.— |
| Fundamentbeton 1 : 12 | " | 18.40 | 37.35 |
| b) Maurerarbeiten. | | | |
| Backsteinmauerwerk, 25 cm | " | 36.65 | 84.— |
| Fassadenverputz mit Kellenbewurf | m² | 2.35 | 4.50 |
| Hydraulischer Kalk-Verputz im Innern | " | 1.50 | 2.95 |
| c) Material. | | | |
| Kies | m³ | 11.— | 25.— |
| Portlandzement | 100 kg | 7.25 | 20.— |
| Walzeisen | " | 16.30 | 82.50 |
| d) Kanalisationsarbeiten. | | | |
| Grabenaushub | m³ | 2.— | 4.30 |
| Steinzeugröhren, 10 cm ⌀ | m¹ | 3.— | 5.70 |
| " 18 cm ⌀ | " | 5.— | 11.30 |
| e) Kunststeinarbeiten. | | | |
| Kunststein-Sandstein Fensterbänke | m³ | 88.65 | 170.— |
| f) Zimmerarbeiten. | | | |
| Abgebundenes Konstruktionsholz | " | 77.60 | 188.65 |
| g) Spenglerarbeiten. | | | |
| Dachrinnen, 33 cm Abwicklung, galv. Eisenblech | m¹ | 4.— | 16.20 |
| h) Glaserarbeiten. | | | |
| Ein- u. zweiflüglige Fenster, 33 mm, einfache Verglasung 2. Qual. | m² | 11.35 | 36.— |
| Desgl. Doppelverglasung 27/27 mm | " | 24.— | 65.— |
| i) Gipserarbeiten. | | | |
| Gipsdecken auf Hohlgeb. | " | 2.40 | 7.45 |
| Grund- und Weißputz auf Backstein im Innern | " | 1.25 | 3.40 |
| k) Schreinerarbeiten. | | | |
| Haustüren, eichen, 55 mm | Stück | 48.— | 485.— |
| Zimmertüren, 33 mm, mit 3 Füllungen | " | 35.90 | 107.— |
| Brüstungstäfer 1,30 bis 1,50 m hoch | m² | 13.70 | 23.50 |
| Küchenbuffet, 125 cm breit | Stück | 77.50 | 280.— |

**3. Baupreise pro m³ von Wohnhäusern in verschiedenen Städten der Schweiz nach Norm S. J. A.**

| Stadt | Einfamilienhaus | | | | Mehrfamilienhaus | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Einzelhaus | | Reihenhaus | | Einzelhaus | | Reihenhaus | |
| | 1914 | 1920 | 1914 | 1920 | 1914 | 1920 | 1914 | 1920 |
| Zürich | — | 98 | 34 | 88 | — | 84 | 33 | 55 |
| Winterthur | — | — | — | — | — | 80 | — | — |
| Wädenswil | 34 | 80 | 30 | 75 | 28 | 65 | 26 | 65 |
| Uster | — | — | — | — | — | 70 | — | — |
| Rüti | 25 | 75 | 24 | — | — | 70 | 17 | — |
| Schaffhausen | — | 85 | — | — | 36 | — | — | — |
| Frauenfeld | 30 | 78 | — | — | — | — | — | — |
| St. Gallen | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Herisau | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Chur | 35 | 65 | 20 | 62 | 33 | 60 | 18 | 60 |
| Glarus | 36 | — | | | | | | |
| Luzern | — | — | | | | | | |
| Aarau | 38.50 | 85 | | | | | | |
| Baden | — | — | | | | | | |
| Basel | 35 | 65 | 32 | 70 | 19.50 | 60 | 28 | 65 |
| Solothurn | 42 | 75 | 28 | — | 28 | 71 | 25 | — |
| Olten | 38 | 65 | 33 | 68 | 25 | 60 | — | — |
| Bern | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Biel | 20 | 65 | 23 | 66 | 22 | 58 | 22 | 62 |
| Neuchâtel | 17 | — | 12 | — | — | — | — | — |
| Fribourg | 25 | 70 | 23 | 63 | 18 | 60 | 19 | 60 |
| Sion | 25 | 75 | 21 | 63 | — | — | 19 | 70 |

**4. Ausstattung der Mehr- und Einfamilienhäuser aus verschiedenen Städten der Schweiz.**

Diese Tabellen bieten wertvolle Aufschlüsse über Unterkellerung, Dachstockausbau, Bad, Waschküche, Wohnküche, Gartengröße usw.

**5. Genossenschaftliche Bautätigkeit des Schweiz. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues.**

Hier erhält man einen Einblick in die vielseitige Tätigkeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften. Deren Notwendigkeit wird heute, im Zeitalter des allgemeinen Wohnungsmangels, wohl nicht mehr bestritten werden. Wertvoll wäre in der Aufstellung der Baukosten per m³ die Angabe des Erstellungsjahres.

| Ortschaften | Wie erfolgt die Vergebung von Bauarbeiten? | Werden Auswärtige berücksichtigt? | Wurden durch Kollektiveingaben die Preise höher getrieben? | Wie wurde den Erhöhungen entgegengetreten? | Kamen Fälle illoyaler Preissteigerung vor? | Besteht eine Submissionsverordnung? |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Zürich** | Durch öffentliche Wettbewerbe | Im allgemeinen nicht | Ja | Durch Berücksichtigung von Offerten außer Kollektiveingaben, sowie durch Einholung und Berücksichtigung auswärt. Offerten | Nein, aber höhere Preise wurden konstatiert als bei Privatbauten | Ja, 1914 |
| **Winterthur** | dito | — | — | — | — | — |
| **Thalwil** | dito | Ja, bei erheblichem Preisunterschied | Ja | Durch Einholung auswärtiger Offerten oder gesamthafte Abgebote | Nein | Ja, Submissionsverordnung für Wohnungsbau |
| **Wädenswil** | dito | Kann vorkommen | Bisher kamen Kollektiveingaben nicht vor | — | — | Nein |
| **Uster** | dito | „ „ | dito | — | — | „ |
| **Rüti** (Zch.) | dito | Nein | — | — | — | „ |
| **Schaffhausen** | — | — | — | — | — | — |
| **Frauenfeld** | dito | — | Ja | — | — | Nein |
| **Romanshorn** | dito | Nur für Spezialarbeiten | Nein | Durch schützende Bestimmungen im Submissionsreglement | — | Ja, 1917 |
| **St. Gallen** | dito | Im allgemeinen nicht | Ja | Durch Versuch, ein freiwill. Entgegenkommen zu erreichen | Nein | Ja, 1917 |
| **Herisau** | Durch beschränkten Wettbewerb | Nein | „ | Durch Abweisung der Offerten | Nein, aber höhere Preise als bei Privatbauten festgestellt | Nein |
| **Chur** | — | — | — | — | — | — |
| **Glarus** | Durch öffentlichen Wettbewerb | Ja, weil sie billiger waren | Ja, stark übersetzte Preise | Einholung v. Einzelofferten od. Vergebg. an auswärt. Firmen | Nein, aber stark übersetzte Preise | Nein |
| **Altorf** | — | — | — | — | — | — |
| **Luzern** | Durch öffentlichen Wettbewerb | Im allgemeinen nicht | Ja | — | — | Im Entwurf |
| **Aarau** | — | — | — | — | — | — |
| **Baden** | — | — | — | — | — | — |
| **Basel** | Durch öffentlichen Wettbewerb | Nur für Spezialarbeiten | Nein | — | Nein | Ja |
| **Solothurn** | dito | — | Ja | Durch Abweisung der Offerten | „ | Nein |
| **Olten** | dito | Nein | Ja, 10—20 % | — | — | „ |
| **Bern** | dito | „ | Ja | — | Nein, aber ungerechtfertigte Preissteigerungen | Ja, 1913 |
| **Biel** | dito | Im allgemeinen nicht | „ | — | Nein | Im Entwurf |
| **Neuchâtel** | dito | Nein | Bis jetzt keine Kollektiveingaben | — | — | Nein |
| **Fribourg** | — | — | — | — | — | — |
| **Sion** | Durch öffentlichen Wettbewerb | Im allgemeinen nicht | Bis jetzt keine Kollektiveingaben | — | — | — |

### 6. Wohnungsfürsorge verschiedener Städte der Schweiz.

Die Tabelle gibt ein Bild von den getroffenen Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot und zur Erleichterung des Wohnungsbaues in den Jahren 1914—1920. Im allgemeinen sind es wenige Schweizerstädte, die den Schritt zu Wohnungsbauten wagten. Doch auch nach dieser Richtung werden die Behörden wie die Bürgerschaft umlernen müssen.

### 7. Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen in verschiedenen Städten der Schweiz. Erfahrungen im Submissionswesen.

Im heutigen Bestreben des Gewerbestandes nach zeitgemäßer Neugestaltung des Submissionswesens darf diese Zusammenstellung wohl nicht etwa als letzte, abschließende Meinung aufgefaßt werden. Sie mag den vergebenden Behörden wie den Gewerbetreibenden ein Fingerzeig sein, den Bogen weder so noch so zu überspannen, sondern durch gemeinsame Berechnungen und Besprechungen den richtigen Weg zu finden, daß einerseits die Behörde vor Ueberforderung, anderseits der solide Gewerbetreibende vor Vergebung an ungerechtfertigt Unterbietende geschützt bleiben. Nur in diesem Sinne, „gewissermaßen mit allen Vorbehalten", darf die Zusammenstellung bewertet werden (siehe obige Tabelle).

(Schluß folgt.)